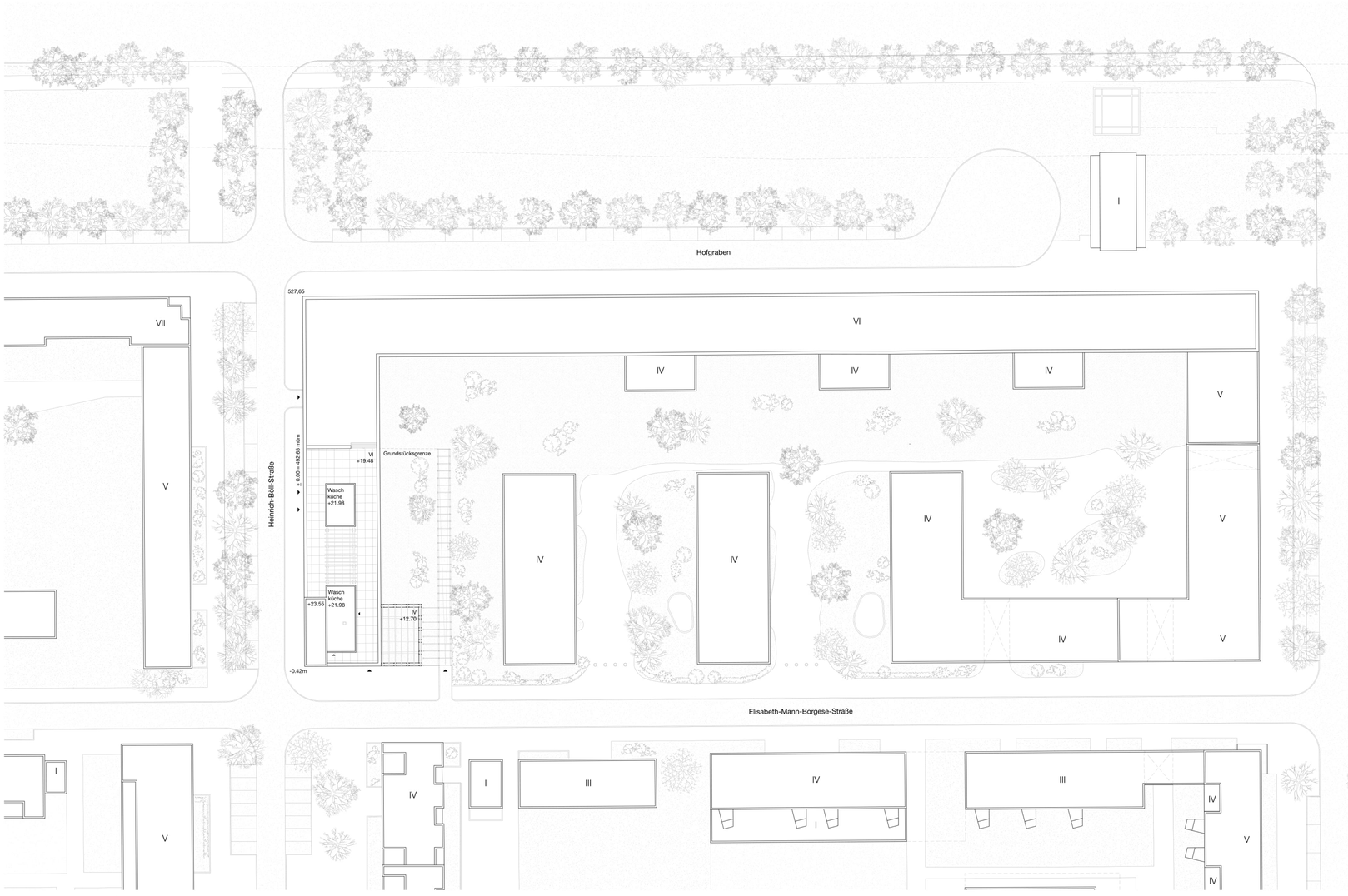
San Riemo - Kooperative Grossstadt eG

»Downton Abbey« 156045



Lageplan 1.500

SAN RIEMO

Im Sinne eines forschenden Entwerfens ist „San Riemo“ auf der Suche nach neuen, adäquaten Wohnformen, die neuen gesellschaftlichen Wohnmodellen einen Raum geben. Der Entwurf sucht nach einem Sehnsuchtsort und erforscht die Zusammenhänge mit der ethnologischen Methode der Bricolage. Bricolage (von französisch bricoler herumbasteln, zusammenfummeln) steht für ein Verhalten, bei dem der Akteur (Bricoleur) mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen Probleme löst, statt sich besondere, speziell für das Problem entworfene Mittel zu beschaffen.

Ist ein Sehnsuchtsort das wohin wir wollen, oder das, woher wir kommen? Es ist beides. Jeder Mensch schöpft aus seinen individuellen Erinnerungen, verknüpft Alltägliches mit Vergangenem und wünscht sich von Zeit zu Zeit an Orte oder Räume, die in der Vorstellung Geborgenheit und Schönheit manifestierten.

Das vorliegende Projekt will nun nicht ausschließlich das einzelne Individuum ansprechen, sondern vielmehr den kollektiven Erinnerungen einer ganzen Gemeinschaft entsprechen. Dabei spielt das Miteinander eine entscheidende Rolle, denn durch die Gemeinschaft entstehen Sehnsuchtsorte. Im Kontext von Stadt und Gesellschaft kommen einem klare architektonische Typologien und Elemente in den Sinn, welche diese Sehnsüchte räumlich ausdrücken und schon Jahrhunderte existieren. Arkadengänge, Säulenhallen, Stadtloggien etc.

Wohnformen

Ziel des Projektes ist, das jede Wohnform, so unterschiedlich sie in der Typologie ist, eine spezielle räumliche Qualität erhält.

Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, in welchem Verhältnis die Fläche der Gemeinschaft zur Fläche des Privaten und Individuellem steht.
Verbindendes Element in allen Wohnformen ist die Entree-Situation: die Wohnhalle. Sie ist die verbindende Idee im ganzen Haus, hat aber in jeder Wohnform unterschiedliche Konventionen.

Basiswohnen:

Hier wird die Eingangshalle zum Zentrum jeder Wohnung.

Filialwohnen:

Beim Filialwohnen wird die Halle zum Kaminraum und damit zum Wohnzimmer aller Filialwohnungen. Der Kaminraum ist eine großzügige Fläche, die alle teilen. Fast jede Wohnung hat darüber hinaus einen direkten Zugang zu dieser Wohnhalle.

Nukleuswohnen:

Hier verbinden sich alle Gemeinschafträume der Bewohner zu einem Weg. Der Zentrumsraum wird zu einer Wohnpromenade.

Städtebauliche Situation

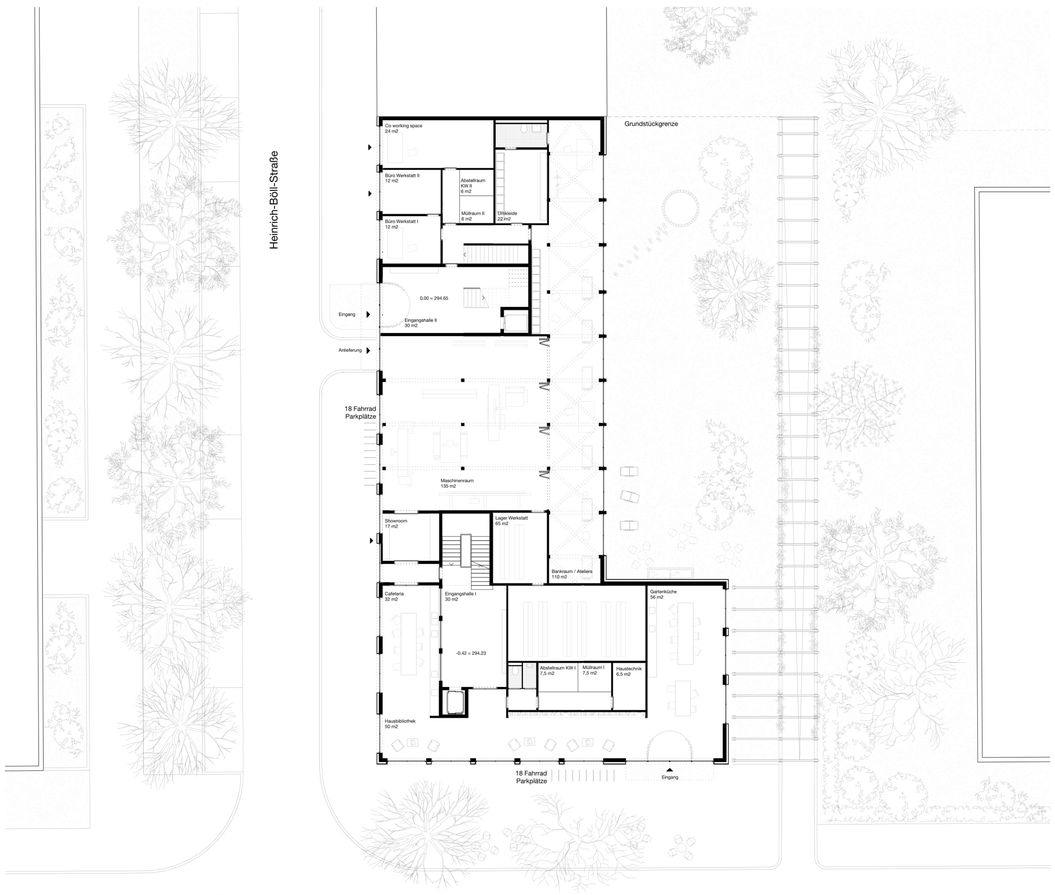
Der Entwurf an der Ecke Heinrich-Böll-Str./Elisabeth-Mann-Borgese-Str. nimmt eine in diesem Quartier raumprägende Situation ein, welche durch die bauliche Überhöhung einer Stadtloggia zusätzlich eine städtebauliche Qualität erzeugt. Die Stadtloggia ist Ankerpunkt und Leuchtturm. Sie macht das Haus zur Adresse, hebt es heraus und gleichzeitig wird die Loggia natürlich zu einem Gemeinschaftsraum, einer Art Stadtterrasse des Hauses. Dort wird sichtbar, dass dies kein herrschaftlicher Raum, sondern ein Ort für die Gemeinschaft ist.

Im Erdgeschoss bringt „San Riemo“ die Öffentlichkeit und Zugänglichkeit einer Stadt zum Ausdruck. Hier repräsentiert eine Werkstatt die Aktivität des Tages. Ein Bankraum kann typologisch als Orangerie zum Gartenraum gesehen werden und muss nicht ausschließlich nur für Reparaturen genutzt werden. Hier können auch Feste gefeiert oder Yoga-Stunden gehalten werden. Ein Café mit Kantine und Gemeinschaftsküche sowie eine Bibliothek lassen an der südlichen Flanke des Erdgeschosses die Umgebung mit in das Haus ziehen. Gleichzeitig wird darüber das südliche Treppenhaus erschlossen. Begegnungen von Nachbarn, Besuchern und Bewohnern sind hier kein Zufall sondern ein wichtiger Bestandteil der Qualität des Erdgeschosses.

Zudem entsteht eine stadträumliche Qualität indem sich die Dachgärten von „San Riemo“ mit den Nachbarbebauungen verbinden.

Fassade

Die unterschiedlichen Wohnformen und Konzepte prägen auch den architektonischen Ausdruck der Fassade. Unterschiedliche Formate und Versprünge kennzeichnen diese Vielfalt. Dazu kommen unterschiedlich ausgebildete Putzflächen, die das Gesamtvolumen zusätzlich strukturieren und noblieren.

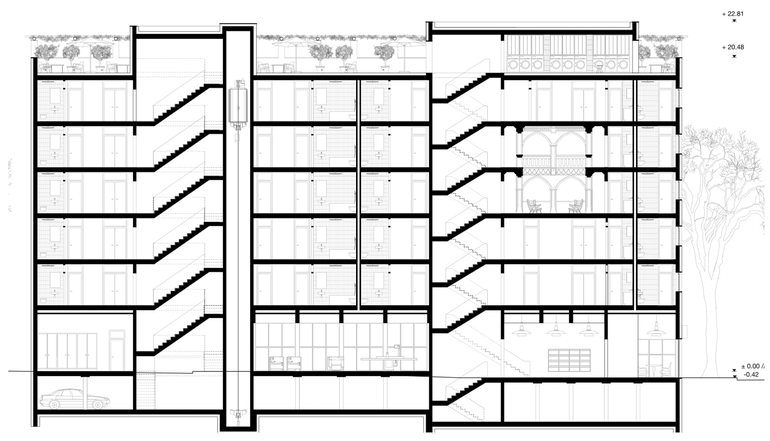


Grundriss Erdgeschoss 1.200

Die Stadtloggia am Hochpunkt des Volumens, so wie das Erdgeschoss schaffen städtischen Raum.

Ostansicht 1.200

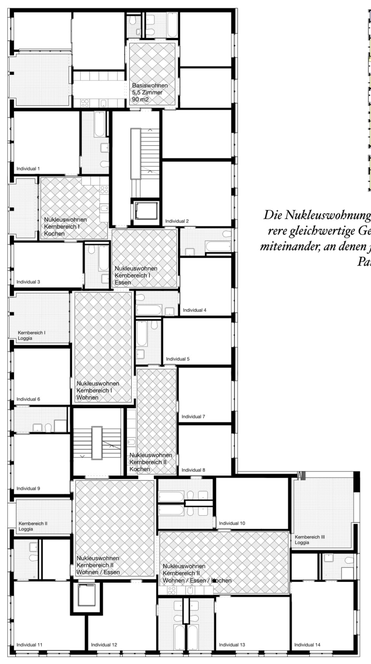
Westansicht 1.100



Längschnitt 1.200

Auf dem 3. Obergeschoss ordnen sich die Filialwohnungen um die große Wohnhalle an. Diese ist für die Bewohner das gemeinsame Wohnzimmer und durch die Überlagerung der Erschließung ermöglicht es beiläufig Begegnungen mit den Nachbarn.

Grundriss 3.Obergeschoss 1.100

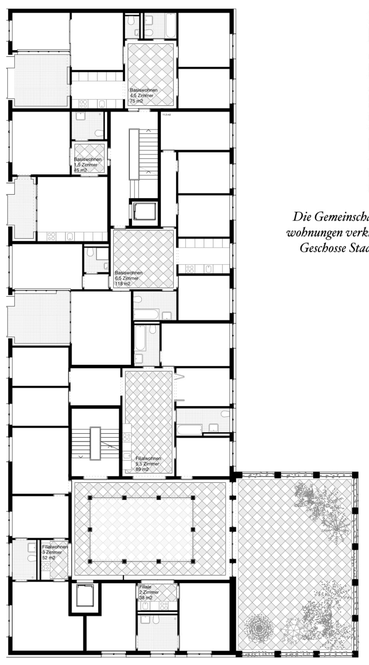


Die Nukleuswohnungen verknüpfen mehrere gleichwertige Gemeinschaftsbereiche miteinander, an denen jeweils zwei bis drei Parteien partizipieren.

Grundriss 1.Obergeschoss 1.200

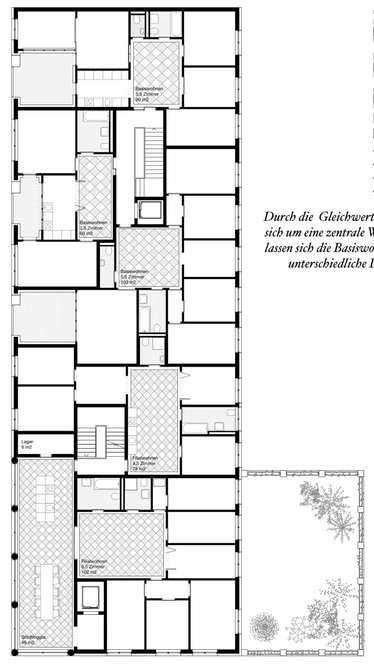
Die zentralen Hallen ermöglichen gleichzeitig Distanz und beiläufige Begegnung. Durch die Entlüftung über die Decke des Bades, ist es möglich auch Schlafräume an der Straßenfassade anzuordnen.

Grundriss 2.Obergeschoss 1.200



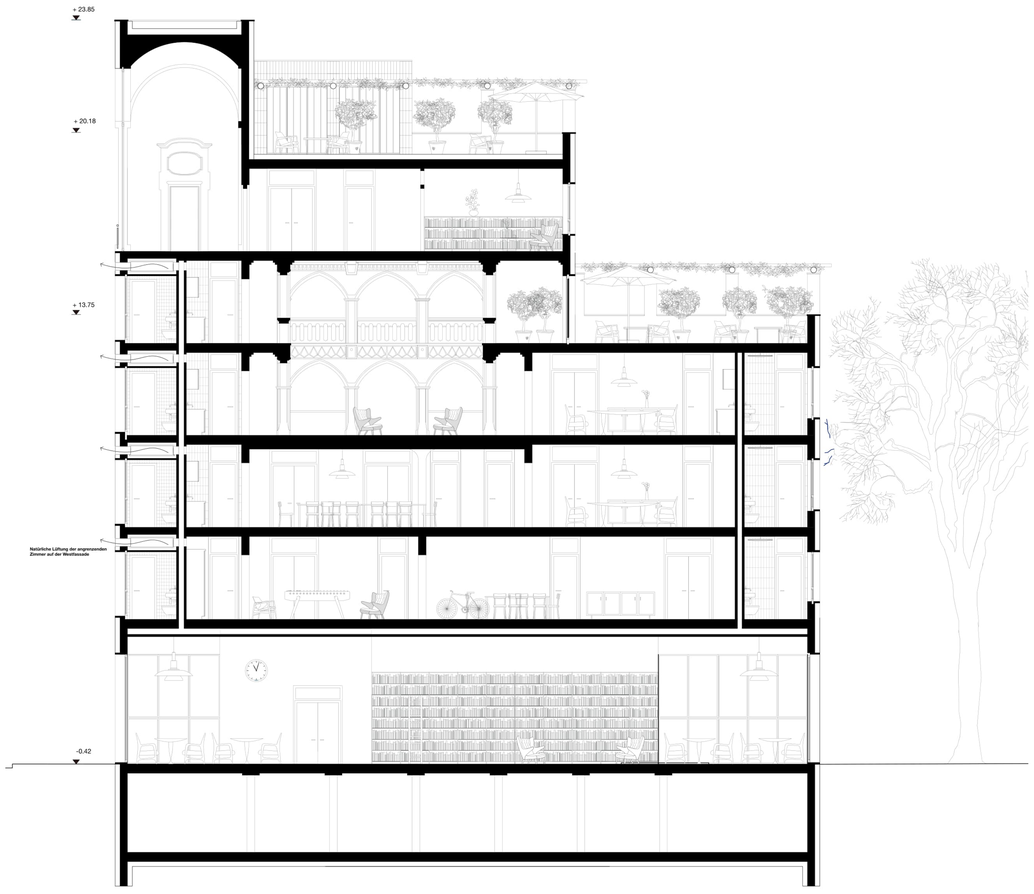
Die Gemeinschaftsräume der Filialwohnungen verknüpfen über mehrere Geschosse Stadt- und Gartenraum.

Grundriss 4.Obergeschoss 1.200

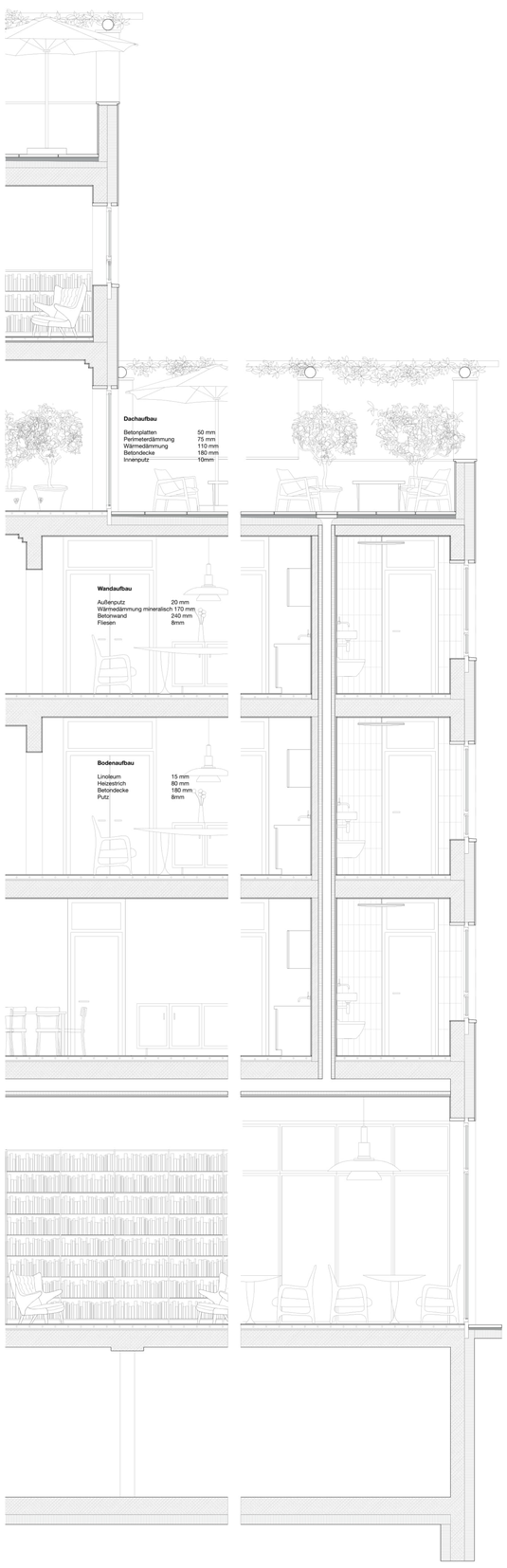


Durch die Gleichwertigkeit der Räume, die sich um eine zentrale Wohnhalle gruppieren, lassen sich die Basiswohnungen ebenfalls für unterschiedliche Lebensmodelle nutzen.

Grundriss 5.Obergeschoss 1.200



Querschnitt 1.100



Fassadenschnitt 1.50

Sehnsuchtsort – gemeinsames Kochen und Essen in der Stadtloggia über den Dächern der Stadt

Sehnsuchtsort – Kaminhalle als Wohnzimmer für die Gemeinschaft

Südansicht 1.100